

Das Beste aus Thüringen.

**thueringer-allgemeine.de**

In Kooperation mit Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung.



## An die Heiligenstädter Synagoge soll mehr als eine Tafel erinnern



Diese Tafel soll an die Synagoge erinnern. Foto: Eckhard Jüngerl

**Auf einer Sondersitzung hat der Initiativkreis Jüdisches Erbe in Heiligenstadt beschlossen, den Investor für die Einkaufspassage in der Stubenstraße zu einem Gespräch einzuladen und ihn auf diesem Wege zu bitten, die beabsichtigte Gestaltung aus dem Jahre 2008 mit der atmosphärischen Präsenz der Synagoge wieder aufzugreifen.**

Heiligenstadt. "Erst dann auch macht die Rettung der Gedenktafel und der Tür Sinn. Erst dann auch bleibt unserer Stadt ein Gedenkort zum Ausdruck von verspäteter Achtung und Wertschätzung, von Trauer und Scham erhalten", erklärten Pfarrer Ralf Schultz und Diakon i. R. Johann Freitag gegenüber unserer Zeitung. Die frühere Synagoge der jüdischen Gemeinde war am 7. September abgerissen worden.

"Dass mit dem Gebäude, das ja kein x-beliebiges war, etwas passieren musste, war womöglich unausweichlich. Mussten dann aber auch Dinge fort geschubst werden, die in ihrer Art unersetzlich sind, wie der herrliche Sandsteinfries, der Haussockel, die Fensterbänke und vor allem auch die Eingangstür zum ehemaligen Gebetsaal mit der Mesusa-Einkerbung?", fragen die beiden.

Eine zugesagte fachwissenschaftliche Expertise zu diesen letzten Resten des einst Vorhandenen sei auf diese Weise ein für alle Mal im Staub des Abrisses verweht. Der Initiativkreis bemüht sich seit Jahren um die Erhaltung der vorhandenen wenigen Zeugnisse jüdischen Lebens in Heiligenstadt. Aus der Zeitung hätten sie vom Abriss der Synagoge erfahren, sodass ein Einschreiten nicht mehr möglich gewesen sei.

Thomas Müller / 13.09.11 / TA

Z81B9DE410694



